

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 119.

Samstag, 10. Oktober 1896.

32. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Okt. Gestern fand der feierliche Schluß der elektrotechnischen und kunstgewerblichen Ausstellung in der Gewerbehalle statt. Präsident Jost gab einen kurzen Rückblick, woraus hervorzuhellen ist, daß die Ausstellung mehr als eine Million Besucher aufwies. Prinz Weimar dankte Namens des Königs allen Beteiligten und sprach den Wunsch aus, die Ausstellung möge segensreich für das Land forwirken, der Prinz schloß mit einem Hoch auf den König.

— Wie verlautet haben die Abgebrannten in Haiterbach aus der Privatschatulle Sr. M. des Königs den reichen Betrag von 500 \mathcal{M} erhalten.

— Man wird sich erinnern, daß das Projekt des Baues eines lenkbaren Luftschiffes, womit Generallieutenant a. D. Graf Zeppelin im Januar vor die Öffentlichkeit trat, damals im Ingenieurverein, nicht ungünstig beurteilt wurde, während sich die Luftschifferabteilung des k. preussischen Kriegsministeriums ablehnend verhalten hat. Wie man jetzt hört, soll Aussicht vorhanden sein, daß mit der Zeppelin'schen Erfindung ein Versuch gemacht wird und zwar durch das Eintreten des deutschen Ingenieurvereins, welcher bekanntlich über große Mittel verfügt und welcher auch sehr reiche Mitglieder hat.

— Der voriges Jahr in der Nähe der Weitenburg entdeckte Gypsprudel ist in die Hände eines Stuttgarter Consortiums übergegangen, an dessen Spitze der Bankier Sally Nördlinger steht. Als Kaufpreis wird uns die Summe von über 100,000 \mathcal{M} genannt. — Nachdem unsere Ausstellung einen überraschend günstigen Abschluß gefunden, ist an das Komitee das Ansuchen gestellt worden, das etwa 20,000 \mathcal{M} . betragende Defizit des 5. deutschen Sängerbundsfestes zu übernehmen. Doch scheint hierzu nach den gestrigen Andeutungen wenig Neigung vorhanden zu sein.

— Der jetzt in Amerika lebende 60jährige Fabrikant Schaber war bekanntlich vor langen Jahren vom Heilbronner Gericht zur Todesstrafe verurteilt worden, weil er als junger Bursche an dem Ueberfall und der Tötung eines Knechtes beteiligt gewesen sein sollte. Nachdem er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war, wurde er nach jahrelanger Haft unter der Bedingung, daß er auswandere, auf freien Fuß gesetzt. Schaber, der in Amerika zu großem Wohlstand gelangte, hat kein Mittel unversucht gela-

sen, um eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu ermöglichen, da er hoffte, seine Unschuld, die er auch in mehreren Broschüren darzulegen suchte, nachzuweisen. Alle diese Bemühungen hatten jedoch nicht den gewünschten Erfolg. Schaber, der in seine Heimat zurückzukehren wünschte, wurde dies nicht gestattet; vielmehr ist die vor Jahren erlassene Drohung, daß er für den Fall der Rückkehr nach Deutschland wieder ins Zuchthaus verbracht werde, aufrecht erhalten worden. Nachdem das Gesuch Schaber's in allen Instanzen abgewiesen worden war, sprach sein Rechtsbeistand in einer Immediatengabe die Bitte aus, der König möge die Heimkehr Schaber's im Gnadenwege zulassen; auch hierauf ist nunmehr eine ablehnende Antwort eingetroffen.

— Kammerpräsident Payer wird zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit einen kurzen Aufenthalt in Südtirol nehmen.

Altensteig, 5. Okt. Der Uhrmacher-Verband der Oberämter Freudenstadt, Herrenberg, Calw, Nagold, Neuenbürg hielt, wie im vorigen Jahr in Nagold, heute hier eine Versammlung seiner Mitglieder ab. Der Verband erfreut sich einer regen Beteiligung an seinen Verhandlungen, da der persönliche Meinungs-austausch den Mitgliedern willkommene Gelegenheit bietet, diese oder jene Schwierigkeiten, welche durch die immer zunehmende Konkurrenz hervorgerufen werden, zu ebnen. Das Hauptresultat der Zusammenkunft ist die Schaffung eines Minimumtarifs, nach welchem alle vorkommenden Arbeiten berechnet werden müssen.

Tübingen, 7. Okt. (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung wurde der 25 Jahre alte vielbestrafte Tagelöhner Jakob Reinhold Sättle von Eningen, O.A. Reutlingen, wegen schweren Raubs zu 5 Jahren und 6 Mon. Zuchthaus, woran 2 Monate Untersuchungshaft abgehen, verurteilt, außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

— Graveur Müller in Gmünd, welcher vor einigen Jahren ein automatisches Feuerzeug erfunden und das Patent hierfür vor einem halben Jahr um 20,000 \mathcal{M} . veräußerte, hat nun auch einen Zigarrenautomaten hergestellt, welcher alles bis jetzt in dieser Art Erfundene überbietet, denn der Apparat liefert nicht nur Zigarren einer Art, wie die

bisherigen Automaten, sondern auch verschiedene Sorten zu 5, 6, 7 bis 10 Pfg., je nach Einwurf des Geldes. Nach Einwurf des Geldstückes und Druck auf einen Hebel steigt die gewünschte Zigarre senkrecht aus einer verschlossenen Oeffnung hervor, zugleich mit einem brennenden Streichholz daneben. Sind im Automat keine Zigarren mehr, so rollt das eingeworfene Geld von hinten nach vornen durch und kommt in einem angebrachten Schälchen zum Vorschein.

Ulm, 5. Okt. Wie man hört wird die Garnison Ulm infolge der Reorganisation des württ. Armeekorps ein drittes Infanterieregiment erhalten, bestehend aus 2 Bataillonen, deren eines aus den schon hier befindlichen zwei Halbbataillonen gebildet wird.

Rundschau.

Paris, 7. Okt. Bei dem Galadiner im Clysée erwiderte der Zar auf die Ansprache Faures: Ich bin tief gerührt von der Aufnahme, die uns, der Kaiserin und mir, in dieser großen Stadt Paris, der Quelle so vieler Genies, so vielen Geschmacks und so vieler Erleuchtung, bereitet wurde. Trennen den unvergeßlichen Ueberlieferungen, bin ich nach Frankreich gekommen, um in Ihnen, Herr Präsident, das Oberhaupt einer Nation zu begrüßen, womit uns so wertvolle Bande verbinden. Diese Freundschaft kann, wie Sie sagten, durch ihre Beständigkeit nur den glücklichsten Einfluß ausüben. Ich bitte Sie, Herr Präsident, diese Gefühle ganz Frankreich ausdrücken zu wollen. Indem ich für die Wünsche, die Sie mir und der Kaiserin ausgesprochen, danke, trinke ich auf das Wohl Frankreichs und erhebe mein Glas zu Ehren des Präsidenten der französischen Republik. Abends 7 Uhr fuhr das Zarenpaar mit einer Kürassier-Eskorte, geleitet von höheren Offizieren, von der russischen Botschaft nach dem Clysée, auf dem ganzen Wege von dem stürmischen Jubel der zahllosen Volksmenge begrüßt. Die Straßen, Fassaden und öffentlichen Gebäude waren herrlich beleuchtet und boten einen unvergleichlichen Anblick besonders die durch elektrische Arkaden beleuchteten Boulevards, der Concordienplatz mit Hunderten von Strahlenkränzen, der Trocadero war durch Flammenfontänen ausgezeichnet; prächtiges Feuerwerk war auf dem Eiffelturm, dem Stadthaus, auf der Flottille auf der Seine; die Umrisse des Clyséepalastes waren durch

Lampen gezeichnet. Als der Galawagen des Zaren um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr durch das Portal in den Ehrenhof des Chysées einfuhr, wiederholte sich der Jubel der Menge. In dem Gedränge kamen mehrere Unfälle vor, worunter 3 tödlich. Die Ehrentafel, durch Rosenfäulen von den übrigen Tischchen getrennt, war durch prächtige Aufsätze geschmückt, der Saal durch zwanzig mächtige Kronleuchter erhellt.

— Auf dem Opernplatz und in den angrenzenden Straßen wogte gestern eine ungeheure Volksmenge. Um 9 Uhr begann die Anfahrt des russischen Kaiserpaars, das mit nicht endemollenden Ovationen begrüßt wurde. Nach dem Bankett begaben die russischen Majestäten und Präsident Faure sich nach der Oper, auf dem ganzen Wege mit begeisterten Zurufen begrüßt. Als die Majestäten die Loge betraten, ertönten minutenlang Rufo: „Es lebe Rußland“, „Es lebe der Kaiser“, „Es lebe die Kaiserin“. Der Vorstellung wohnten die Admirale und Generale, arabische und tunesische Häuptlinge, die hohen Beamten, Senatoren und Deputirten bei. Der Reichtum der Toiletten und die blendende Pracht des Diamantschmucks verliehen dem Hause ein außerordentlich festliches Aussehen. Das Orchester spielte die russische Hymne. Präsident Faure saß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin, Madame Faure zur Rechten des Kaisers. Die Künstler gruppirt sich auf der Bühne und sangen die mit wiederholtem Beifall begrüßte russische Hymne. Während des Zwischenaktes unterhielt der Kaiser sich auch mit den arabischen Häuptlingen. Das Kaiserpaar trat sodann auf den Balkon, von der ungeheuren Volksmenge mit begeisterten Ovationen begrüßt. Die Vorstellung endete nach Mitternacht. Faure geleitete die Majestäten nach der russischen Botschaft, begeistert begrüßt.

Ueber die Christenverfolgung in Armenien

hielt kürzlich Hr. Dr. Lepsius in Karlsruhe einen ergreifenden Vortrag.

An der Hand der im französischen Original und in englischer und deutscher Uebersetzung erschienenen Berichte der Botschafter der europäischen Großmächte in Konstantinopel führte der Vortragende den Nachweis, aus dem unbezweifelbar klar und deutlich hervorgeht, daß es sich bei den armenischen Greueln nicht um die Niederschlagung einer revolutionären Bewegung, sondern um die planmäßig von der türkischen Regierung auf Befehl des Sultans inszenirten — und mit Hilfe der Behörden und des Militärs durchgeführten Christenverfolgungen mit dem Endzweck der vollständigen Vernichtung der armenischen Christenheit. Soweit bis jetzt möglich war, zuverlässige Daten aus dem Innern Armeniens aus den verwüsteten Provinzen von den Kosulen zu erlangen, wurden nach den Berichten der Botschafter der christlichen Großmächte, also nach durchaus zuverlässigen Quellen, in den letzten Monaten in Armenien 88243 christliche Armenier erschlagen. Diese Zahl ist aber nicht vollständig, man nimmt die Zahl der Erschlagenen auf 100000 an, wahrscheinlich wird sie aber 120000 betragen. Dieser erschreckenden Zahl stehen nur 12093 Türken gegenüber, die bei den

Massacres umkamen. Wie dies zu erklären, davon weiter unten. Doch weiter in den Zahlen der Botschafter-Bericht: Geplündert und zerstört wurden 2493 christliche Dörfer, 568 christliche Kirchen und 71 Klöster. 192 Priester und Prediger wurden unter den entsetzlichsten Foltern umgebracht, weil sie sich weigerten, zum Islam überzutreten. In 646 christlichen Dörfern wurden die Ueberlebenden unter dem Schwert und der Androhung des Todes gezwungen, zum Islam überzutreten. 328 christliche Kirchen wurden in Moscheen verwandelt. Und nun das furchtbare Gland, das die Folge dieser Christenverfolgungen ist; 546000 Witwen und Waisen sind der furchtbarsten Hungersnot preisgegeben, auf die Hilfe der Christenheit Europas und Amerikas angewiesen.

Und nun, wie war es möglich, daß ein solch furchterliches Blutbad angerichtet werden konnte? Man suchte nach einer Erklärung, und da versiel man auf das Märchen von den revolutionären und anarchistischen Umtrieben in Armenien. In den Botschafter-Berichten aber ist der Nachweis enthalten, daß nie und nirgends eine Revolution unter den christlichen Armeniern stattgefunden, daß nirgends Unruhen unter den Armeniern hervorgetreten, daß nirgends die Armenier auch nur provoziert haben. Ueberall lebten die Armenier in Ruhe und Frieden, überall wurden sie von der Behörde entwaffnet, überall wurden sie von den Behörden machtlos wehrlos gemacht. Im gleichen Schritt, wie die Armenier wehrlos gemacht wurden, wurde der türkische Pöbel, der Islam von den Behörden bewaffnet, ihm die Arsenale geöffnet, mit den Banden der Kurden und Tscherkessen Reservisten und Soldaten für die Blutarbeit organisiert. Waren dann die Armenier macht- und wehrlos gemacht, so daß von ihnen kein Widerstand zu erwarten war, dann wurde Tag und Stunde des Massacres festgesetzt und auf ein gegebenes Signal begann die Blutarbeit unter Führung der Offiziere und Behörden. Alles, was von Armeniern zu erschlagen war, wurde erschlagen, Straße bei Straße, Haus bei Haus, Männer, Frauen und Kinder, bis nichts mehr zu erschlagen war, alles geplündert war. Dann wurden feierliche Prozessionen abgehalten und die Islamiten priesen Gott für das Blutbad und ersuchten Gottes Segen für die Blutarbeit. Ueberall folgte dem Blutbade die Zwangsbekehrung zum Islam, wer nicht übertrat wurde erschlagen. Die Greuel in Armenien sind die größten Christenverfolgungen, die es je gegeben.

Himmelschreiend sind die Thaten der muhamedanischen Banden. Hier nur einige Beispiele: Im größten Frieden lebten die Armenier in Orsa. Da kamen Briefe von auswärtig an Freunde über die Bluthaten der Armenier in anderen Provinzen mit der Aufforderung, ihrer Pflicht als Muhamedaner zu genügen. Ein Muhamedaner wird gedungen, einen Skandal mit einem Armenier anzuzetteln. Er schlägt einen Armenier auf offener Straße, als jener aus der Kirche kam. Die Armenier ergreifen den Mörder, bringen ihn auf die Polizei, bemerken aber, daß ihn die Gendarmen durch die Hinterthür entlassen wollen. Die Armenier verlangen seine Auslieferung, das Militär

dringt daraufhin mit dem Bajonett auf die Christen ein. In dem Tumult wird der Mörder durch einen Bajonettstich getötet. Nun läßt die Behörde bekannt machen, die Armenier haben einen Moslim erschlagen, und der Pöbel überfällt das armenische Quartier. Jetzt kommt Militär, kommandiert von dem Bluthund Nadi-Pascha. Er hebt den Pöbel zur Reserve aus und bewaffnet ihn, das ganze armenische Quartier wird besetzt, vor jedes Haus wird ein Soldat gestellt. Zwei Monate lang sind die Armenier im schwersten Belagerungszustand. Erst wird ihnen das Wasser und dann die Lebensmittelfuhr abgeschnitten, sie sind vollständig von der Außenwelt abgeschnitten, sie dürfen kein Telegramm an den Sultan, an die Regierung absenden, ihre Boten werden abgefangen. Sie werden von der Behörde entwaffnet. Alles was einer Waffe nur ähnlich sieht, wird von ihnen abgeliefert. Da entsteht eine Panik. Die Armenier bekommen gesagt, wer sein Leben erhalten will, soll zum Islam übertreten und eine weiße Fahne auf seinem Haus hängen. Die Soldaten sagen: „Gebt Euch keine Mühe, es hilft Euch nichts; der Sultan hat befohlen, daß alle Armenier ausgerottet werden sollen und Ihr werdet ausgerottet!“ So kommt der 28. Dezember heran, die Armenier sind wehr- und widerstandslos; die Reservisten, die Pöbel, die Soldaten marschieren auf, da wird von einer Moschee aus das Zeichen mit einer grünen Fahne zum Beginn des Massacres gegeben, die Thore des armenischen Quartiers werden geöffnet und unter Führung der Offiziere und Behörden beginnt die Abschachtung der Christen. Erst die herein sinkende Nacht stellt die Blutarbeit ein. 6000 Armenier sind erschlagen. Am folgenden Morgen wird die Arbeit im armenischen Quartier fortgesetzt, bis nichts mehr zu erschlagen ist. Während der Nacht flüchten sich 2000 Armenier in die Kirche, die größte und schönste in Armenien. An einem Pfeiler steht noch jetzt zu lesen, daß in jener Nacht 1800 Armenier in ihr das Abendmahl genommen haben. Auf den Emporen befanden sich 1000 Frauen und Kinder. Der Morgen kommt, die Blutarbeit im armenischen Quartier ist beendet, jetzt wälzen sich die Bluthunde zur Kirche, um dort weiter zu schlachten. Erst wird durch die Fenster in die Kirche geschossen, das geht zu langsam. Es wird in die Kirche eingedrungen und nun die zusammengepferchten Armenier niedergeschlagen. Dann werden Decken über die Toten und Vermundeten geworfen, zwanzig Kannen Petroleum darüber gegossen, die Treppen zu den Emporen werden mit Brennmaterial verbarricadirt, und dann in Brand gesteckt — Alles, Frauen und Kinder und Kirche versinkt im Flammenmeer. Stunden weit dringt der Geruch der verbrannten Menschen. In feierlicher Prozession ersuchen die Moslimen den Segen Gottes auf die vollbrachte Blutarbeit.

Noch ein Beispiel, wie es in den Dörfern gemacht wurde: Kurden plündern das armenische Dorf. Dann kommen Türken, jagen die Bewohner hinaus, plündern, was noch zu nehmen, und brennen das Dorf nieder. In der Nacht kommen die Türken wieder und reifen

den armen Dörfern die Kleider vom Leibe. Nach kurzer Zeit kommen die Türken zum dritten Mal und verlangen vierzig der kräftigsten Männer. Was wollt ihr mit ihnen? Der Sultan verlangt sie! Man wußte, was das zu bedeuten hat. Die vierzig Mann werden an einen einsamen Ort geführt und dort vor die Wahl gestellt: entweder Islam oder Tod. Alle vierzig werden abgeschlachtet. — So wird auch mit den Frauen verfahren. Hundert Männer werden abgeschlachtet. Ihre Frauen stehen dabei, von Soldaten überwacht. Sie bekommen gesagt: „Tretet zum Islam über, dann sollt ihr's gut haben!“ Die Frauen teilen das Schicksal ihrer Männer, alle hundert werden abgeschlachtet. So geht es in hunderten und hunderten Ortschaften weiter.

Das ist die von den Lügenberichten aus Konstantinopel verbreitete und noch heute geglaubte Revolution der Armenier!

Und nun fragt man sich Angesichts dieser Thatsachen; wie ist es möglich, daß unter den Augen der christlichen Großmächte Europas ein ganzes christliches Volk vernichtet werden kann? Wie ist es möglich, daß eben diese christlichen Großmächte ohnmächtig dem erbärmlichsten Staat, der elendesten Großmacht gegenüber stehen?

Auf dem Berliner Kongreß 1878 verpflichtete sich die Türkei, Reformen unter der Ueberwachung der Großmächte durchzuführen. 1880 wußten die Großmächte aus den Berichten ihrer Konstantinopeler Botschafter, daß in Armenien Zustände herrschten, die die vollständige Vernichtung der armenischen Christenheit zur Folge haben mußten. Sie haben nichts gethan. Inzwischen arbeitete die türkische Maschine zur Vernichtung der Armenier langsam, aber sicher weiter. Endlich im vorigen Jahr entsann sich erst England, dann Frankreich und Rußland ihrer

Pflichten und nun begannen die Verhandlungen mit der Pforte. Neun Monate dauerten sie, bis sich der Sultan dazu verstand, die Durchführung der Gleichberechtigung in Armenien zu unterzeichnen. Der Sultan ließ die That auf dem Fuße folgen. Die Befehle zur Abschachtung der Armenier hatten inzwischen ihre Ziele erreicht, und binnen drei Monaten waren 100 000 Christen abgeschlachtet. Das die Durchführung der von den christlichen Großmächten verlangten Reformen in Armenien. —

Marktberichte.

Stuttgart, 8. Okt. (Wilhelmsplatz.) Zufuhr 1400 Ztr. württ. Mostobst. Preis per Zentner 5 M. 20 S bis 6 M. 50 S. (Nordbahnhof.) 27 Waggon. Preis pr. Ztr. 4 M. 80 S bis 5 M. 20 S.

Esslingen, 7. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 5 Wagen österreichisches, 6 Wagen hessisches, 2 Wagen schweizerisches, 3 Wagen belgisches Mostobst. Preis 4 M. 60 S bis 5 M. 50 S pr. Ztr.

Stuttgart, 8. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 900 Ztr. Preis pr. Ztr. 3 M. 50 S bis 3 M. 80 S. — Filderkraut: Zufuhr 1200 Stüd. Preis per 100 Stüd 16—18 M.

Lokales.

— Durch Entschließung des R. Ministeriums des Innern vom 30. September d. J. wird das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr hier verliehen an:

1. Fr. Hanjelmann, Malermstr.,
2. Aloys Held, Friseur,
3. J. Kammerer, Schuhmachermstr.

Ball-Seidenstoffe von 60 Pfge. bis 18.65 per Meter — ins Haus an Private. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. l. Hoff.) Zürich.

Luxus oder nicht?

Eine prima feine Toiletteseife ist kein Luxusgegenstand, sondern ein wichtiger Bedarfsartikel für Jedermann, ob jung ob alt. Wo Schönheit vorhanden, muß sie erhalten werden, wo frisches Aussehen, schöner Teint fehlt, muß er bewirkt, kleine äußere Unschönheiten oder Harmoniestörungen, wie rauhe, rissige, spröde Haut, Pusteln, rote Hände etc müssen verbessert, resp. beseitigt werden, so verlangt's die Pflicht. Eine hochfeine vollkommen neutrale, unverfälscht reine, fettreiche und schärfreie Toiletteseife kann sehr viel auf die Schönheit und Zartheit der Haut einwirken und als eine solche wird mit Recht **Doering's Seife mit der Eule** empfohlen, weil sie eben allen Anforderungen entspricht, die an eine hygienisch gute Seife gestellt werden können. Zur Haut- und Schönheitspflege kann Doering's Seife mit der Eule bestens empfohlen werden. Zu 40 Pfge. pro Stüd überall erhältlich.

Herbst- und Winterstoffe.

Trefort doppeltbreit, solider Qualität à 25 Pfennige per Meter
Veloutine solider Qualität neuester Farben à 75 Pfennig per Meter.
Muster auf Verlangen franco in's Haus.
Damentuch doppeltbreit, halbwollen modernste Farben à 60 Pfennig per Meter.
 Condé, Cheviots, Diagonal (Gelegenheitskauf) à 95 Pfennig per Meter versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Modebilder gratis
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
 Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pfennig, **Cheviot** von M. 1.95 Pfennig per Meter an.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Anlässlich des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin findet am

nächsten Samstag den 10. d. M.

Abends 8 Uhr

im „Restaurant Maisch“ die

feierliche Uebergabe des Dienstehrenzeichens

mit Musik an 3 Wehrmänner unseres Korps statt, wozu sich die Kameraden recht zahlreich einfinden wollen. Anzug: Dienstrock mit Mütze.

Das Kommando.

K r a u ß.

Wildbad.

Wildpret-Akkord.

Der Ertrag aus der Königl. Jagd auf hiesiger Markung vom 15. Oktober 1896/97 wird zum Nutzen der Stadtkasse am Montag den 12. Okt. 1896

Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus verakkordiert, wobei sich die Auswahl unter den Bietenden ausdrücklich vorbehalten wird.

Liebhaber sind eingeladen.

Wildbad, den 5. Oktober 1896.

Stadtschultheißenamt:

Baehner.

Nachdem die Rechnung der evang. Kirchenpflege pro 1895/96 abgehört und genehmigt ist, liegt dieselbe vom 12. bis 19. ds. Mts.

zur Einsicht der evang. Gemeindegossen im Amtszimmer des Unterzeichneten auf Wildbad, 9. Okt. 1896.

Stadtpfarrer A u c h.

Hotel-Einrichtungen
 Betten
 Wäsche
Lang & Seiz
 9 erste Auszeichnungen
 Inh. F. D. Mischle.
STUTTGART
 Gegründet 1848
 Flaum Bettfedern
 Korbhaare
Leinen- und Baumwoll-Waren
 eigener Fabrikation
 Gardinen, Schlafdecken etc
 Specialität in Tischzeug, Handtüchern mit eingewebten Namen.



Die Versicherung gegen die am 12. Okt. d. J. stattfindende
**Auslosung 4^o/₁₀ u. 3¹/₂^oiger Württemb. Staats-
 Obligationen**

übernimmt die
Spar- & Vorschuss-Bank Wildbad.

Liederkranz  Wildbad.

Am nächsten Mittwoch den 14. d. Mts.

Abends 8 Uhr
 beginnen wieder die regelmäßigen **Proben** im Vereinslokal. Alle Diejenigen, die dem Verein als active Mitglieder beizutreten wünschen, wollen sich an diesem Tage beim Vereinsdirigenten Hrn. Wörner melden.

Behufs weiterer Entwicklung des Vereins wäre der Beitritt weiterer passiver Mitglieder erwünscht. Anmeldungen als solche nimmt der Vereinskassier, Hr. Buchbinder Rieginger, jederzeit entgegen.

Der Vorstand.

Reine Weine

nur eigenes, selbstgezogenes Gewächs.



Barnhalter-, Umweger- und Neuweierer-
Weiss-Weine, sowie **Affenthaler Rothweine** der
 Jahrgänge 1892, 1893, 1894 und 1895 von 40 Pfg. an
 bis Mk. 1.40 per Str. empfehle unter voller Garantie der
 Reinheit.

Muster billigt.

Emil Hug, Weinbergbesitzer
 Bühl i. Baden.

Pforzheim.

Während der Saison fortwährend **Auswahl von über drei-
 hundert geschmackvoll garnierten**

Damen- u. Mädchen-Hüten

von **Mark 1.50** an

bis zu den **hochfeinsten Modellen**, welche meine Frau **persön-
 lich in Paris gekauft hat.** — Reparaturen und Umänderungen wer-
 den bereitwilligst ausgeführt.

Carl Meyle im Rathaus.

- Trotz Aufschlag offerire ich:
- I^a. grosse blaue Trauben M. 14.
 - I^a 1894 Corinthen „ 15.—
 - I^a 1895 „ „ 16.—
 - Extra Qualität do. „ 18.—
 - Eleme Rosinen „ 18.—
 - Extra Eleme „ 20.
 - Holländ. Weinzucker „ 30.
 - Weinstein säure, präp. Weinstein,
 - Tannin, reingezüchtete Weinhefe, alle
 - Zubehör billigst gegen Nachnahme.

Quirin Miller,
 Bühl i. B.

Wein-Handlung

von
Chr. Kempf

empfehl ich ihr großes Lager reinge-
 haltener in- und ausländischer Weine,
 in allen Preislagen. Maßweise und
 von 1 Liter ab.

Gebrannter Kaffee



mit dem Bären

ein vorzüglicher,
 preiswürdiger und ächter
 Bohnenkaffee,

ist zu **80** und **90** Pfg. pr. 1/2 Pfd.-
 Packet zu haben in

Wildbad bei D. Treiber.

MAGGI'S Suppenwürze

ist eine interes-
 sante Neuheit im Lebensmittelmarkt. In
 Original-Fläschchen von 65 Pfg. an zu
 haben bei **C. Lindenberger, Cond.**

Die Original-Fläschchen von 65 Pfg.
 werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk.
 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppen-
 würze nachgefüllt.

Flachsamenmehl

nach reichlichen Erfahrungen vieler Land-
 wirte bestes und billigstes Kraftfutter
 für Milchvieh pr. Str. M. 7.50

Flachstuden

pr. Str. M. 7.30

Mohnmehl

bestes Mastfutter für Schweine und Ge-
 flügel pr. Str. M. 5.—

Flachsamen

geschrotet (unentölt) pr. Str. Mk. 11.—
 versendet unter Nachnahme

J. W. Körner,
 Oelfabrik
 Oßlingen a. N.

Holzpfaster

nach bewährtem System

J. A. Braun, Stuttgart.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen u. verschönernden**
Einfluß auf die Haut das tägliche Wa-
 schen mit:

Bergmann's Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co, Dresden-Madebent
 (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
 hat. Es ist die **beste Seife** für zarten,
 rosigweißen Teint, sowie gegen alle
 Hautunreinigkeiten; à St. 50 Pfg. bei
 Apotheker Dr. Metzger und Emil Ruß.

la Emmenthaler-,
 Kräuter- | **Käse**
 und Rahm-

empfehl **Gustav Hammer.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt
 eine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme jedes be-
 liebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per
 Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.
 und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halb-
 daunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 M., **weiß**
 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße**
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
 ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr
 haltbar) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
 zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
 6% Abz. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Der heutigen Nummer unseres
 Blattes liegt der Preiscurant für die
 Winteraison 1896 des I. Verband- und
 Spezialgeschäftes von **Gebr. J. u. P.
 Schulhoff in München, Thal 71, Schützen-
 straße 8 und Hochbrückenstraße 3** bei.
 Dasselbe hat sich durch seine reellen Waren
 zu enorm billigen Preisen in der ganzen
 Umgegend eingeführt und ist der Bezug
 in Partien von diesem Versandtgeschäft
 sehr zu empfehlen.

